Grusswort des Vorstehers des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt

Autor(en): **Eymann, Christoph**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **191 (2012)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grusswort des Vorstehers des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt

Basel im Jahr 1879. Der Realschülerturnverein und heutige Handballclub «RTV 1879 Basel» wird gegründet; in Anlehnung an die GGG-Neujahrsblätter erscheint das erste «Basler Jahrbuch», das seit 1960 den Titel «Basler Stadtbuch» trägt. Und: Die Frauenarbeitsschule – inzwischen heisst sie Berufsfachschule (BFS) Basel – wird ins Leben gerufen und nimmt mit drei Klassen den Unterricht auf.

Sport, Geschichtsschreibung, Bildung – Basel verfügt über vielfältige und langjährige Traditionen, visionäre Innovationen und Institutionen mit viel Pioniergeist. Das «Fraueli», wie die Berufsfachschule Basel zuweilen auch heute noch liebevoll genannt wird, war denn auch die erste Frauenarbeitsschule der Schweiz. Und auch die Tatsache, dass die Schülerinnen schon früh die Art und die Anzahl ihrer Fächer selbst bestimmen konnten, stand ganz im Zeichen des BFS-Pioniergeistes.

Längst sind auch Männer in der BFS Basel willkommen. Doch es bedarf noch immer besonderer Anstrengungen, um Frauen in Bildungswesen und Beruf gleiche Chancen zu eröffnen wie Männern. Die BFS Basel ist sich dessen nicht nur bewusst, sondern sie setzt hier als Pionierin auch Akzente. Es ist deshalb kein Zufall, dass das Erziehungsdepartement 2009 mit dem Lehrgang «Frühe sprachliche Förderung – Schwerpunkt Deutsch» an der BFS Basel eine neue berufsbegleitende Weiterbildung geschaffen hat, die sich vor allem an Frauen richtet. Den in Spielgruppen und Tagesheimen tätigen Fachpersonen bietet sich so die Möglichkeit, sich in der Sprachförderung von Kindern bis vier Jahren zusätzlich zu qualifizieren. Damit knüpft die Berufsfachschule Basel nicht zuletzt auch an die langjährige Tradition einer praxisnahen Ausbildung von Lehrpersonen an. Und sie zeigt auf eindrückliche Weise, dass sie auch im nicht mehr so jugendlichen Alter von 130 Jahren anpassungsfähig ist und sich den Herausforderungen der Gegenwart stellt. Denn mit gezielter, professioneller Sprachförderung in Spielgruppen und Tagesheimen begegnet die jubilierende basel-städtische Schule einer demografischen Entwicklung des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts: Nicht alle Kinder sprechen zu Hause Deutsch. Alle Kinder sollen jedoch mit ausreichenden Kompetenzen in der deutschen Sprache in ihre Kindergarten- bzw. Schulkarriere starten und unter optimalen Voraussetzungen eine erfolgreiche schulische und berufliche Laufbahn beginnen können.

Das Fördern von Deutschkenntnissen ist an der BFS Basel kein Novum: 1905 war für angehende Lehrerinnen neben Kunstpflege auch das Fach Deutsch eingeführt worden – was nicht nur auf Begeisterung stiess, wie im Basler Stadtbuch 1979 anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der Schule in einem Bericht nachzulesen ist: «Man betrachtete damals die Vorbildung auf diesen Gebieten als ungenügend; die sprachliche Ausbildung hatte allerdings Proteste der vorbereitenden Schulen zur Folge.»

In seiner nunmehr 130-jährigen Geschichte war die Berufsfachschule Basel mit dem Wandel der Zeit und dessen Herausforderungen konfrontiert. Das prägt nicht nur, sondern es macht auch beweglich und stark. Eine Schule, die sich über eine so lange Zeit den sich wandelnden gesellschaftlichen Ansprüchen zu stellen und den Pioniergeist der Anfänge am Leben zu erhalten vermochte, hat gute Chancen, sich auch in Zukunft in der Bildungslandschaft behaupten zu können.

Regierungsrat Dr. Christoph Eymann